



Oktatási Hivatal

A 2012/2013. tanévi
Országos Középiskolai Tanulmányi Verseny
második forduló

NÉMET NYELV
I. kategória

NYELVI FELADATLAP

Munkaidő: 90 perc
Elérhető pontszám: 50 pont

Kódszám:

Figyelmesen olvassa el a feladatlap németnyelvű utasításait!

A feladatlapon javíthat, ezt nem kell beadnia, a megoldásokat a „Lösungsblatt”-on X jellel jelölje.

Ha a helyes megoldás átmásolásakor tévesztene, kérjük jelezze a felügyelő tanárnak.

Jó munkát kívánunk!

2013. február 4.

A versenybizottság

I/1. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

Zwölfjähriger ist Weltmeister im Kopfrechnen

Auch mit 12 Jahren kann man schon Weltmeister werden. Im Kopfrechnen etwa. Und das hat ein Junge aus der Nähe von Nürnberg (1)

Der Kopfrechenweltmeister heißt Martin Drees und hat die Goldmedaille bei der Kopfrechen-Weltmeisterschaft der Kinder in Münster (2) Und zwar in der Gruppe der Acht- bis Zwölfjährigen.

Teilnehmer aus verschiedenen Ländern

35 Zahlenkünstler aus 8 Ländern (3) bei der WM gegeneinander (3) und in nur 2 Stunden mussten die Wettkämpfer Aufgaben auf 43 Seiten lösen. Ohne Taschenrechner - nur mit dem Kopf. Sie mussten - das können vielleicht einige von euch auch schon - Bruchrechnen, Wurzeln (4) und mehrstellige Zahlen miteinander multiplizieren.

WM-Aufgaben vom Besten

Einer, der die WM mitorganisiert, ist Gert Mittring. Der 46-jährige Wissenschaftler aus Bonn hat auch die Aufgaben (5) Er zählt zu den besten Rechenkünstlern der Welt. Denn er ist neunfacher Weltmeister im Kopfrechnen für Erwachsene.

Quelle: www.blinde-kuh.de

1. A gelungen
 B gelangt
 C geschaffen
 D geschafft

2. A gesiegt
 B besiegt
 C gewinnt
 D gewonnen

3. A antraten ... Ø
 B traten ... an
 C auftraten ... Ø
 D traten ... auf

4. A ziehen
 B zählen
 C zahlen
 D geben

5. A aufgefasst
 B angefasst
 C erfasst
 D verfasst

I/2. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

Mehr Mädchen sollen auf den Rasen - Fußball-Verband kooperiert künftig mit AOK

Immer mehr Mädchen wollen Fußball spielen. 424 Mädchen- und 297 Frauenmannschaften (6) der Hessische Fußballverband (HFV). Die Tendenz ist weiter (7)

(8) noch mehr Struktur und die dauerhafte Begeisterung der Mädchen (8), kooperiert der HFV nun noch intensiver mit der AOK Hessen und hat das Projekt „Mehr Mädchen auf den Rasen“ initiiert. Die größte hessische Krankenkasse (AOK) wird ab (9) kommenden Saison nicht nur 20 Vereine unterstützen, sondern auch das Titelsponsoring für die B-Juniorinnen Hessenliga übernehmen.

„Freude und sonst nichts“ soll (10) den Mädchen bringen, sagt AOK Kommunikationschef Wilfried Boroch. Das ist aber nur ein Aspekt. Außerdem (11) gesundheitliche Prävention.

Denn Kinder und Jugendliche hätten deutliche Koordinationsmängel, wie eine (12) Studie festgestellt hatte. Kinder könnten schlechter balancieren, schlechter Bälle fangen und hätten schon in der Grundschule Rückenprobleme.

Quelle: Frankfurter Rundschau

6. A zahlt
 B rechnet
 C zählt
 D erzählt
7. A zu steigen
 B steigend
 C steigende
 D zu steigend
8. A Damit für sorgen
 B Damit um sorgen
 C Um um zu sorgen
 D Um für zu sorgen
9. A der
 B die
 C dem
 D den
10. A die Beförderung
 B die Forderung
 C die Förderung
 D die Aufforderung
11. A geht mit um
 B handelt es um
 C kommt es auf
 D geht es um

12. **A** von der AOK in Auftrag gegebene
 B von der AOK in Auftrag gegeben wurde
 C von der AOK in Auftrag gegeben worden ist
 D von der AOK in Auftrag gegebenen

1/3. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

So klappt das Leben in der WG

Wohngemeinschaften zählen bei Jugendlichen nach wie vor zu den beliebtesten Wohnformen. Das Zusammenziehen mit Freunden und Gleichgesinnten ist häufig die einzige Möglichkeit, (13) und sich auch mit vergleichsweise wenig Geld eine eigene Wohnung - oder zumindest einen Teil davon - leisten zu können. (14), sind einige Überlegungen und Planungen vorab wichtig.

Vor allem Studienanfängern, die aus den ländlichen Gegenden in die Universitäts-Städte ziehen, bietet eine WG gleich mehrere Vorteile: Nicht nur geringe(re) Wohnkosten, sondern auch (15) in der anfangs oft noch fremden Umgebung.

Ob die ersten WG-Gehversuche ein voller Erfolg oder ein Desaster werden, hängt in erster Linie von den künftigen Mitbewohnern ab. Denn eine grundlegende Übereinstimmung in Lebensführung und -vorstellungen ist eine wichtige Grundlage für ein weiteres harmonisches Zusammenleben. (16), möglichst konzentriert und rasch sein Studium voranzutreiben, wird sich in der fröhlichen Party-WG, die alles ein wenig lockerer nimmt, auf Dauer vermutlich nicht wohl fühlen. Auch Ordnungsliebhaber werden mit Mitbewohnern mit leichtem "Messie"-Einschlag bald Probleme haben.

Mit Freunden zusammenzuziehen hat unbestreitbar den Vorteil, dass man den anderen schon recht gut kennt (auch seine möglichen "Macken") und im Regelfall in puncto Lebensführung und Freizeitgestaltung in vielen Bereichen harmoniert. Andererseits wissen langjährige WG-Experten auch um die Kehrseite der Medaille: Im Zusammenleben mit Freunden (17) auch wesentlich rascher (17) und Streitigkeiten werden meist um einiges emotionaler, heftiger und vielleicht auch verletzender geführt als mit noch eher unvertrauten WG-Mitbewohnern. Noch ein Plus für "Fremd-WGs": Aus den anfangs fremden Mitbewohnern können im Lauf der Zeit neue und gute Freunde werden!

Quelle: www.krone.at

13. **A** vom Haus wegzuziehen
 B von zu Hause auszuziehen
 C aus dem Hause ausziehen
 D von Hause wegziehen
14. **A** Doch damit in der WG dann alles auch so richtig klappt
 B Um aber in der WG dann auch so richtig zu klappen
 C Dazu, dass in der WG dann auch so richtig klappt
 D Damit in der WG dann alle auch so richtig klappen
15. **A** soziales Anschluss für Gleichaltrige
 B sozialen Anschluss an Gleichaltrige
 C sozialer Anschluss zu Gleichaltrigen
 D soziale Anschluss an Gleichaltrigen

16. A Derjenige legt z.B. viel Wert darauf
B Der legt z.B. viel Wert darauf
C Wer z.B. viel Wert darauf legt
D Dem z.B. viel Wert darauf liegt
17. A passieren die Hemmgrenzen
B bleiben die Hemmungsgrenzen
C fallen die Hemmschwellen
D werden die Hemmungsschwellen

I/4. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

Biennale in Venedig

Vier internationale Künstler sollen den Deutschen Pavillon nächstes Jahr bei der Biennale in Venedig gestalten – darunter der chinesische Bürgerrechtler Ai Weiwei. Zweifelhaft ist allerdings, ob er aus China ausreisen darf.

Neben Ai Weiwei sollen die Inderin Dayanita Singh, der Südafrikaner Santu Mofokeng und der in Wiesbaden geborene französische Filmemacher Romuald Karmakar Deutschland nächstes Jahr bei der internationalen Kunstausstellung Biennale in Venedig (18) Alle vier Künstler haben nach Angaben eines Sprechers des Deutschen Pavillons (19)

Ai Weiwei ist einer der weltweit bekanntesten Gegenwartskünstler. (20), weil er gesellschaftliche Probleme, Korruption und Ungerechtigkeiten thematisiert. In den westlichen Metropolen wird der 1957 geborene Bildhauer, Dokumentarfilmer, Aktions- und Installationskünstler wie ein Superstar gefeiert. Da er China nicht verlassen darf, ist aber ungewiss, ob er bei der Eröffnung in Venedig dabei sein kann.

Mit der Auswahl internationaler Künstler will die Direktorin des Frankfurter Museums für Moderne Kunst (MMK) nach eigener Darstellung Deutschland als „aktiven Teil eines komplexen, weltweiten Netzwerkes“ darstellen. „Künstlerisches Schaffen in Deutschland (21) heute von vielfältigen Arten der Zusammenarbeit zwischen Künstlern aus aller Welt und einem internationalen intellektuellen und kulturellen Austausch (21)“, begründete sie ihre Entscheidung. Daher dürfe sich Deutschland bei der 55. Biennale nicht als „hermetische nationale Einheit“ präsentieren.

Gesellschaftskritische Künstler

Die vier Künstler vertreten mit Bildhauerei, Installation, Fotografie und Film unterschiedliche Gattungen. Welche Arbeiten sie aber zeigen werden, war zunächst unklar. Inhaltlich gelten alle vier als Künstler, die sich kritisch mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinandersetzen.

Quelle: www.focus.de

18. A teilhaben
B teilnehmen
C vertreten
D dabei sein
19. A die Teilnehmer schon bestätigt
B ihre Teilnahme bereits zugesagt
C die Teilnahmen schon betont
D den Teilnehmern bereits versprochen

20. A Für vielen Chinesen gilt er als „sozialer Gewissen“
B Viele Chinesen halten für ihn als „soziales Gewissen“
C Viele Chinesen halten von ihm „sozialen Gewissen“
D Vielen Chinesen gilt er als „soziales Gewissen“
21. A ist geprägt
B wird kennzeichnet
C hat geprägt
D ist kennzeichnet

I/5. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

Auf der Suche nach dem perfekten Frühstück

Rund 20.000 Wiener lassen sich von Barbara Haider und Daniela Terbu Tipps geben, wo sie gut frühstücken können.

Das monothematische Frühstück war gestern. Oder anders ausgedrückt: das einsame Kipferl zur morgendlichen Melange findet man gefühlsmäßig (22) in Geschichtsbüchern. In Wien hat das Kipferl längst Gesellschaft bekommen – und zwar von Avocadomousse oder Tortillas gefüllt mit Gemüsesorten, die man erst einmal googeln muss. (23), sagt Barbara Haider, „wöchentlich sperrt ein neues Frühstückslokal auf.“ Sie beschäftigt sich mit dem Frühstück quasi professionell – gemeinsam mit Daniela Terbu geht sie jede Woche frühstücken und berichtet darüber in ihrem Blog. Vor rund zwei Jahren haben die Frühstückserinnen den Blog (24), mittlerweile haben sie 20.000 Leser im Monat. (25) – leben können sie davon nicht. Dabei ist die große Resonanz nicht nur online bemerkbar: An den Wochenenden sind die Frühstückslokale meist ausgebucht. Und auch in anderen Städten steige (26)

(27), gehen die Frühstückserinnen meist zu mehr essen. Dabei werden die Klassiker immer bestellt: Ei, Joghurt, Semmel, (28), Ob sie ein bestimmtes Lieblingslokal haben? Gleich mehrere, sagen die Frühstückserinnen. Eine Top-Ten-Liste, die auf der Website zu sehen ist, haben sie erst kürzlich erstellt. Neu sei auf ihrer Internetseite auch die Einteilung der Frühstücksrezensionen in Sparten wie „Land und Luft“, „Frei und verträglich“ oder „Markt und frisch“. Und natürlich auch „Tradition und Kaffee“. Denn (29) – das Kipferl zur Melange, das wird es in Wien wohl immer geben.

Quelle: diepresse.com

22. A erst einmal
B nur noch
C nicht einmal
D umso mehr
23. A „Man tut sich viel in Wien“
B „Es tut vieles in Wien“
C „Es tut man viel in Wien“
D „Es tut sich viel in Wien“
24. A ins Leben gerufen
B zum Leben gerufen
C lebendig gemacht
D lebensnah gemacht

25. A Was begann als Hobby, das ist nach wie vor Hobby.
B Was als Hobby begann, ist nach wie vor Hobby.
C Was als Hobby begann, nach wie vor Hobby ist.
D Nach wie vor Hobby ist, was als Hobby begann.
26. A das Interesse an dem Frühstücksführer
B die Interesse für das Frühstücksführer
C die Interesse am Frühstücksführer
D das Interesse gegenüber dem Frühstücksführer
27. A Um möglichst viele Speisen zu testen können
B Damit möglichst viele Speisen testen können
C Um möglichst viele Speisen getestet werden können
D Damit möglichst viele Speisen getestet werden können
28. A das Standardrepertoire eben ein jedes Menü
B das Standardrepertoire eines jedes Menüs eben
C das Standardrepertoire eines jeden Menüs eben
D eben das Standardrepertoire eines jeden Menü
29. A aufgrund aller exotischen Papayasaucen
B für alle exotischen Papayasaucen
C wegen aller exotischen Papayasaucen
D trotz aller exotischen Papayasaucen

I/6. Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren. Achtung! Es gibt zwei Buchstaben zu viel!

Interview von Malte mit Sebastian Vettel

Malte: Sebastian, du bist mit sieben Jahren dein erstes Rennen gefahren. Wie kommt man als Kind dazu?

S.V.: Mein Vater Norbert ist früher selbst Rennen gefahren und hat mich mit seiner Begeisterung angesteckt. Schon als ich dreieinhalb Jahre alt war, saß ich im Kart. So nennt man die kleinen Rennautos, mit denen auch schon Kinder trainieren. Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie ich bei uns zu Hause im Hof hin und her gefahren bin. (30)

Malte: Was hat dir als Kind so viel Spaß daran bereitet, mit einem Auto im Kreis zu fahren?

S.V.: Der Kick war, dass ich auf einer abgesperrten Strecke richtig schnell fahren konnte. (31)

Malte: Man sagt ja *Motor-Sport*, ist Rennfahren denn wirklich so anstrengend?

S.V.: Und wie! Rennfahren hat mit normalem Autofahren nichts zu tun. Während des Rennens wird man richtig stark in den Sitz gedrückt. In den Kurven muss mein ganzer Körper gegen die Fliehkraft arbeiten, es fühlt sich so ähnlich an, wie in der Achterbahn. (32)

Malte: In deinem Kinderzimmer hing ein Poster des berühmten Rennfahrers Michael Schumacher. Wann hast du dein großes Vorbild zum ersten Mal getroffen?

S.V.: Als ich neun oder zehn war, überreichte er mir einen Pokal bei einem Rennen in Kerpen. Das war sehr aufregend! Michael war der Held, zu dem ich und meine Kumpel alle aufblickten. (33)

- A) In der Schule wollten alle Fußballprofi werden – ich immer schon Rennfahrer.
- B) Und so ein Rennen dauert ja auch etwa zwei Stunden, in denen ich die ganze Zeit voll konzentriert sein muss.
- C) Ich versuche immer noch, ich selbst zu sein. Ich habe dieselben Freunde wie früher, und das hält mich fest mit beiden Beinen auf dem Boden.
- D) Mein Vater spritzte Wasser auf die Fahrbahn, damit ich besser um die Kurven kam. Das Kart gehörte meiner großen Schwester, doch dann stand bald endlich mein eigenes unterm Weihnachtsbaum.
- E) Von großen Sportlern kann man sich viel abschauen.
- F) Außerdem habe ich mich als Kind manchmal ziemlich klein gefühlt. Im Kart war dieses Gefühl weg.

Quelle: Die Zeit

30	A	B	C	D	E	F
31	A	B	C	D	E	F
32	A	B	C	D	E	F
33	A	B	C	D	E	F

I/7. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. In jedem nummerierten Satz fehlt irgendwo ein Wort, das für die Textkohärenz (= den inhaltlichen Textzusammenhang) wichtig ist. Welches? Achtung! Es gibt zwei Wörter zu viel.

Straßenkinder

Straßenkinder sind Kinder, die auf der Straße leben und arbeiten. (34) Viele von ihnen haben Zuhause. (35) Sie schlafen unter Brücken, in Hauseingängen in U-Bahn-Stationen. (36) Manche sind zu Hause weggelaufen, weil ihre Eltern sie zum Beispiel schlecht behandelt haben. Andere Straßenkinder haben überhaupt keine Eltern. Um überleben zu können, müssen Straßenkinder arbeiten: (37) Sie putzen Ampeln Autoscheiben, polieren den Leuten auf der Straße die Schuhe oder verkaufen Zeitungen. (38) Auf der ganzen Welt gibt es 33 Millionen Straßenkinder. (39) Zählt man die Kinder, die nur tagsüber auf der Straße leben und arbeiten, aber nachts bei ihrer Familie schlafen, sind es noch viel mehr. Diese Kinder müssen arbeiten, um Geld für ihre Familien zu verdienen, weil ihre Eltern sehr arm sind. Besonders viele Straßenkinder leben in den großen Städten von Afrika, Asien und Südamerika. (40) Aber auch in Europa gibt es Straßenkinder – bei uns in Deutschland. Hilfsorganisationen wie 'terre des hommes' versuchen, diesen Kindern auf der ganzen Welt zu helfen.

Quelle: www.DasErste.de

- A sogar
- B oder
- C aus
- D dazu
- E in
- F etwa
- G an
- H kein
- I von

34	A	B	C	D	E	F	G	H	I
35	A	B	C	D	E	F	G	H	I
36	A	B	C	D	E	F	G	H	I
37	A	B	C	D	E	F	G	H	I
38	A	B	C	D	E	F	G	H	I
39	A	B	C	D	E	F	G	H	I
40	A	B	C	D	E	F	G	H	I

1/8. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Vervollständigen Sie den Text, indem Sie die jeweils richtige Lösung markieren.

Welt-Lachtag

Lachen, bis der Arzt kommt

Es gibt Lachclubs, die sich regelmäßig zum organisierten Gelächter treffen. Doch ist Lachen wirklich so gesund? Mediziner bestätigen, dass das nicht nur Spaß macht, sondern auch Krankheiten vorbeugt. Heute ist Welt-Lachtag.

Besonders hoch ist das humoristische Niveau beim Lachyoga nicht. Eine komische Bewegung, ein merkwürdiges Geräusch und die etwa zehn Mitglieder des Frankfurter Lachclubs „Glück ist jetzt“ kichern, prusten oder **(41)** Aber Humor ist nicht der Antrieb der Clubmitglieder, es ist das Lachen selbst. „Fake it till you make it“, lautet dabei die Devise von Laurenz Menzinger. Simuliere so lange, bis es echt ist.

Menzinger ist eigentlich Personalberater, aber einmal in der Woche leitet er **(42)** die Lach-Yoga-Stunde in einem kleinen, bunt dekorierten Ladenlokal im Frankfurter Nordend. Seit einem Jahr darf er sich sogar „Certified Laughter Yoga Teacher“ **(43)** Nach der Methode eines indischen Arztes hat Menzinger in der Schweiz Atemtechniken, Stretching und Lachübungen gelernt. „Lachen belebt Körper und Geist“, sagt er. „Wenn man wirklich lacht, vergisst man die Alltagsorgen.“

Auch Mediziner bestätigen eine positive Wirkung. „Lachen aktiviert das ganze Herz-Kreislauf-System“, sagt der Schweizer Neurologe Prof. Dr. Jürg Kesselring vom Klinikum Valens. „Über die schnellere Atmung wird der Blutfluss verbessert, und das macht das Lachen gesund.“ Auch das Immunsystem werde beim Lachen gestärkt, erklärt Kesselring: „Wenn man herzlich und echt lacht, werden **(44)**, und das stärkt die Abwehrkräfte.“ Die therapeutische Wirkung des Lachens dürfe jedoch nicht überschätzt werden: „Lachen kann sicherlich Selbstheilungsprozesse im Körper **(45)**, Krankheiten heilen kann es wahrscheinlich nicht.“

Auch wenn es gesund ist - vom organisierten Lachen in einem der rund 150 Lachclubs in Deutschland **(46)** der Kulturwissenschaftler und Lachforscher Prof. Rainer Stollmann von der Universität Bremen **(46)**: „Es gab die Ur-Schrei-Therapie, dann Kuschelclubs und jetzt gibt es eben Lachyoga-Vereine. Aber das Moment, das ich beim Lachen am wichtigsten finde, nämlich Humor, also das Kitzeln unserer eigenen Schwachstellen, das fehlt beim Lachyoga.“

Den Lachclub „Glück ist jetzt“ kümmern solche Einschätzungen wenig. Zum Weltlachtag wollen seine Mitglieder am Sonntag auf dem Römerberg möglichst viele Spaziergänger zum Mitlachen animieren. „Natürlich gibt es immer wieder **(47)**,“ sagt Lach-Coach Menzinger. „Nicht jeder kann sich auf das kindliche Spiel mit dem Lachen einlassen. Aber Tausende Lachclubs auf der Welt zeigen: Vielen Menschen macht Lachyoga einfach Spaß.“

Quelle: (dpa) Kölnische Rundschau

41. A brechen in schallendes Gelächter aus
B brechen in prallendes Gelächter aus
C fallen in lautes Lachen
D fallen in nicht zu stoppendes Lachen
42. A nach einem feierlichen Abend
B nach Beendigung der Feier
C nach Feierabend
D nach Feierende
43. A den Namen tragen
B heißen
C genannt werden
D nennen
44. A mehr T-Zellen aktiviert als sonst
B mehrere T-Zellen aktiviert als früher
C viele T-Zellen aktiviert als normalerweise
D viel mehr T-Zellen aktiviert wie andernfalls
45. A vorziehen
B begünstigen
C bevorzugen
D einverleiben
46. A erwartet etwas Fortschrittliches
B denkt nichts Passendes
C möchte sich fernhalten
D hält nicht besonders viel
47. A Lob und Neid
B Lachen und Hohn
C Kopfschütteln und Unverständnis
D Anerkennung und Unterstützung

I/9. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Finden Sie heraus, welche Behauptung jeweils dem Inhalt des Textes entspricht.

Bereits Hunderte Einsendungen zur Haustierwahl! Alle wollen gewinnen

Nach dem riesigen Erfolg im Vorjahr ist sie nun wieder da: die große krone.at-Haustierwahl! Auch heuer küren wir wieder den Hund und die Katze des Jahres, die sich je über einen Jahresvorrat Futter und viele weitere tolle Preise freuen dürfen. Schon in den ersten Tagen sind Hunderte tolle Bilder in den verschiedenen Kategorien eingetroffen. Mach auch du mit und schick uns deine besten Haustierfotos! Schon bald könnte dein Vierbeiner im großen Voting gegen andere Kandidaten antreten.

Im letzten Jahr haben uns über 2.000 Tierfreunde ihre besten Bilder in vier Kategorien zugesandt, in diesem Jahr sind es nach wenigen Tagen bereits knapp 500 mögliche

Kandidaten. Schon jetzt ist ersichtlich: Es wird keine leichte Entscheidung, den "Hund 2012" und die "Katze 2012" zu küren.

Die krone.at-Jury wählt pro Kategorie die zehn besten Einsendungen aus, die anschließend im Voting gegeneinander antreten. Wer von den krone.at-Lesern die meisten Stimmen bekommt und Sieger seiner Kategorie wird, gewinnt ein tolles Preispaket, zur Verfügung gestellt von Fressnapf. Und auch das Abstimmen lohnt sich: Unter allen Voting-Teilnehmern verlosen wir einen tollen Überraschungspreis.

Eine Woche lang haben die krone.at-Leser Gelegenheit, die besten beiden Aufnahmen zu wählen. Am 17. September stehen sie dann fest: Hund 2012 und Katze 2012 dürfen sich über einen Jahresvorrat Futter, zur Verfügung gestellt von Fressnapf, freuen.

Also: Lass dir die tollen Preise nicht entgehen, schnapp dir deine Kamera und setze deinen Hund oder deine Katze in Szene!

Quelle: www.krone.at

48. A Die Haustierwahl wird zum ersten Mal organisiert.
B Die Jury erwartet die Haustierfotos in mehreren Kategorien.
C Eine Woche lang werden die Einsendungen erwartet.
D Die Voting-Teilnehmer bekommen viele tolle Preise von Fressnapf.
49. A Die Fotos muss man per E-Mail schicken.
B Die Abstimmung findet am 17. September statt.
C Die Leser wählen die zehn besten Einsendungen aus.
D Für die besten Aufnahmen bekommt man Hunde-, bzw. Katzenfutter für ein Jahr.
50. A 2011 hatte man ca. 2000 Einsendungen pro Kategorie.
B Heuer wurden bereits in den ersten Tagen mehr als 500 Bilder zugeschickt.
C Es wird anscheinend schwer sein, über die besten Fotos zu entscheiden.
D Im Wettbewerb werden Hunde und Katzen verlost.

LÖSUNGSBLATT

Kategorie I

- | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----|---|---|---|---|-----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | A | B | C | D | 26. | A | B | C | D | | | | | |
| 2. | A | B | C | D | 27. | A | B | C | D | | | | | |
| 3. | A | B | C | D | 28. | A | B | C | D | | | | | |
| 4. | A | B | C | D | 29. | A | B | C | D | | | | | |
| 5. | A | B | C | D | 30. | A | B | C | D | E | F | | | |
| 6. | A | B | C | D | 31. | A | B | C | D | E | F | | | |
| 7. | A | B | C | D | 32. | A | B | C | D | E | F | | | |
| 8. | A | B | C | D | 33. | A | B | C | D | E | F | | | |
| 9. | A | B | C | D | 34. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 10. | A | B | C | D | 35. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 11. | A | B | C | D | 36. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 12. | A | B | C | D | 37. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 13. | A | B | C | D | 38. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 14. | A | B | C | D | 39. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 15. | A | B | C | D | 40. | A | B | C | D | E | F | G | H | I |
| 16. | A | B | C | D | 41. | A | B | C | D | | | | | |
| 17. | A | B | C | D | 42. | A | B | C | D | | | | | |
| 18. | A | B | C | D | 43. | A | B | C | D | | | | | |
| 19. | A | B | C | D | 44. | A | B | C | D | | | | | |
| 20. | A | B | C | D | 45. | A | B | C | D | | | | | |
| 21. | A | B | C | D | 46. | A | B | C | D | | | | | |
| 22. | A | B | C | D | 47. | A | B | C | D | | | | | |
| 23. | A | B | C | D | 48. | A | B | C | D | | | | | |
| 24. | A | B | C | D | 49. | A | B | C | D | | | | | |
| 25. | A | B | C | D | 50. | A | B | C | D | | | | | |



Oktatási Hivatal

A 2012/2013. tanévi
Országos Középiskolai Tanulmányi Verseny
második forduló

NÉMET NYELV
I. kategória

HALLÁS UTÁNI SZÖVEGÉRTÉS

Munkaidő: 30 perc
Elérhető pontszám: 30 pont

Kódszám:

Figyelmesen olvassa el a feladatlap németnyelvű utasításait!

A feladatlapon javíthat, a helyes megoldásokat az utolsó lapon X jellel jelölje.

Ha a helyes megoldás átmásolásakor tévesztene, kérjük jelezze a felügyelő tanárnak.

Jó munkát kívánunk!

2013. február 4.

Hören Sie den Hörtext an und markieren Sie jeweils die Behauptung, die dem Textinhalt am genauesten entspricht.

1. Professorin Uta Brandes ...

- a) arbeitet als Design-Beraterin eines Kölner Hotelbesitzers.
- b) hat ein Buch mit Ratschlägen für Hotelmanager veröffentlicht.
- c) hat im Kreis von 150 Kölner Hoteliers eine Umfrage zum Thema Design durchgeführt.

2. Die Professorin hält den Moderator für einen typischen männlichen Hotelgast,

- a) weil er, wie Männer im Allgemeinen, meistens aus beruflichen Gründen in Hotels wohnt.
- b) weil er die bei Männern üblichen Erwartungen an ein Hotelzimmer formuliert.
- c) weil ihm nur Frühstück und Internetanschluss wichtig sind.

3. Einen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Hotelgästen sieht die Professorin darin, dass...

- a) Frauen viel mehr Sachen in ihrem Hotelzimmer brauchen.
- b) Frauen vor allem schöne Vorhänge und ein bequemes Bett erwarten.
- c) sich Frauen öfter über ihr Hotelzimmer beschweren.

4. Ein anderer Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht darin, dass Frauen...

- a) einen besseren Sinn für die ästhetische Einrichtung der Zimmer haben.
- b) viel mehr auf Düfte in Hotelzimmern achten.
- c) weniger Dienstleistungen im Hotel in Anspruch nehmen.

5. Das Hotel Leonardo

- a) beschäftigt mehr weibliche als männliche MitarbeiterInnen.
- b) ist das einzige Hotel, das speziell für Frauen eingerichtete Zimmer anbietet.
- c) ist eines von vielen Hotels, die sich auf weibliche Kunden eingestellt haben.

6. Im Gegensatz zu Männern...

- a) ist für Frauen das Wellnessprogramm von Hotels sehr wichtig.
- b) konsumieren Frauen wenig aus der Minibar ihres Hotelzimmers.
- c) wollen Frauen mehr gesunde Lebensmittel in ihrer Minibar haben.

7. Frauen nehmen den Roomservice öfter in Anspruch,

- a) weil sie ihre Abende eher privat als in der Öffentlichkeit verbringen wollen.
- b) weil sie in Restaurants nicht angestarrt werden wollen.
- c) weil sie sich keine teuren Restaurants leisten wollen.

8. Die Sicherheitsfrage in den amerikanischen Hotels

- a) wird im Vergleich zu woanders eher als außergewöhnlich angesehen.
- b) bezieht sich ausschließlich auf die Frauenparkplätze.
- c) hat keine größere Bedeutung als in den arabischen Ländern.

9. In den arabischen Ländern wird für besonders wichtig gehalten,

- a) dass die Frauen die Hotelflure nur in männlicher Begleitung betreten.
- b) dass man sich etwas nur von Frauen bringen lässt.
- c) dass die weiblichen Gäste aus Sicherheitsgründen Frauenzimmer wählen.

10. Die wichtigsten Aspekte für Frauen laut der Studie sind einfach „S hoch 3“:

- a) Sozialität, Sittlichkeit, Sicherheit.
- b) Sozialität, Sinnigkeit, Sicherheit.
- c) Sozialität, Sinnlichkeit, Sicherheit.

11. Wenn eine Frau ein Hotelzimmer betritt, ist für sie am allerwichtigsten

- a) das Waschbecken.
- b) die Schublade neben dem Waschbecken, wo es nicht so spritzig ist.
- c) die Schublade unter dem Waschbecken, die eine sehr einfache Sache ist.

12. Eine Frau

- a) will sich im Hotelzimmer entspannen, dazu braucht sie gute Beleuchtung.
- b) benutzt das Hotelzimmer lieber zur Arbeit als die Männer.
- c) will da auch arbeiten, also man muss man eine für Arbeit gut geeignete Beleuchtung haben.

13. In Europa

- a) sind einige Hotels nur für Frauen eingerichtet.
- b) muss ein Hotel keinesfalls nur weiblichen Gästen seine Zimmer anbieten.
- c) müssten noch häufiger weibliche Hotelflure ausgebaut werden.

14. Frau Brandes sagt, dass

- a) sich die Männer ein unentgeltliches W-LAN im Hotelzimmer vorstellen können.
- b) den Männern in Bezug auf ein Hotelzimmer nur ein kostenloses W-LAN einfällt.
- c) den Männern nur drei Dinge in Bezug auf ein Hotelzimmer einfallen.

15. Nach Frau Brandes

- a) brauchen die Männer nicht so viel Ablagefläche.
- b) sind die Männer beleidigt, wenn es nicht so viel Ablagefläche gibt.
- c) finden die Männer wichtig, dass sie zahlreiche Hoteldienstleistungen in Anspruch nehmen können.

- 1. A B C
- 2. A B C
- 3. A B C
- 4. A B C
- 5. A B C
- 6. A B C
- 7. A B C
- 8. A B C
- 9. A B C
- 10. A B C
- 11. A B C
- 12. A B C
- 13. A B C
- 14. A B C
- 15. A B C

Összpontszám:**Javító aláírása:**